



TRAM probt im eigens eingerichteten Probenraum für seine Auftritte (v.l.n.r.): Herbert Steinke, Thomas Geilich, Thomas Keil, Miguel „Mike“ Martin Pelegrina und Ansgar Behler. Foto: Kappi

Nah dran am Original

Bottroper Band TRAM interpretiert alte Rock-Klassiker auf ihre Art

Ein Saxophon, ein Keyboard, Gitarren, Bass, Schlagzeug und hin und wieder mal eine Mandoline. Vor allem aber fünf Gesangsstimmen, die auch gerne gleichzeitig erklingen – das ist die Bottroper Musikband TRAM.

VON NINA HEITHAUSEN

Und wenn TRAM loslegt, dann geht es auf eine musikalische Zeitreise zurück in die 70er und 80er Jahre. Dann werden längst vergessene Erinnerungen wieder wach und alte Emotionen neu erlebt. „Wir spielen die Musik, mit der wir groß geworden sind“, sagt Keyboarder Herbert Steinke. Und das ist die Musik, die die fünf Bottroper auch heute noch lieben. „Sultans of swing“ von den Dire Straits, Joe Cockers „Unchained my heart“, Bryan Adams „Summer of 69“ oder „Hymn“ von Barclay James Harvest sind nur einige alte Rock-Klassiker, die die Hobbymusiker covern.

TRAM, das sind Ansgar Behler an der Gitarre, Tho-

mas Geilich am Schlagzeug, Bassist Mike Martin Pelegrina, Saxophonist Thomas Keil und Herbert Steinke am Keyboard. Dazu kommen Wolfgang Sklenak und Harald von Trümbach, die sich um Technik und Ton kümmern. Gemeinsam haben sie es sich zum Ziel gesetzt altbekannte Hits nicht nur einfach nachzuspielen, sondern auf ihre eigene Art und Weise zu interpretieren. Allerdings nicht ohne den Anspruch nah am Original zu bleiben. „Wir wollen keinen Titel so stark verfremden, dass er nicht mehr zu erkennen ist“, erklärt Thomas Keil. Und so sind die Arbeitsschritte stets ähnlich, wenn die Band einen alten Hit neu einstudiert: Instrumente aus der Originalversion raus hören, arrangieren und reduzieren. Etwa zwei bis drei Proben dauert es meistens, bis das Grundgerüst für einen Song steht – frei nach dem Motto „Oldies and more“. Handgemacht, ehrlich und ohne großen elektronischen Schnörkel.

Die Idee für diese Art der musikalischen Interpretation reifte im Übrigen vor mehr als 13 Jahren. Damals taten sich

Thomas Geilich und Ansgar Behler, die Ende der 70er Jahre gemeinsam in der ehemaligen Bottroper Rockband „Quo Vadis“ spielten, wieder zusammen. „Wenn man einmal Musik gemacht hat, lässt einen das nicht mehr los“, berichten die beiden. Hinzu kam nur wenig später Mike Martin Pelegrina, bis dahin bekannt aus der Band „Vamos“. In der jetzigen Besetzung steht TRAM seit April 2010 auf der Bühne.

Und auf letztere bringen die fünf gestandenen Musiker im Alter von 55 bis 60 Jahren gemeinsam nicht weniger als 170 Lenze an Erfahrung mit, die sie bei ihren Auftritten ganz bewusst einsetzen. Denn ein besonderes Merkmal der Bottroper Band ist der mehrstimmige Gesang. Kein klassischer Frontmann ist es, der die Zuschauer mitreißen soll. Vielmehr treten die Männer abwechselnd als Solosänger auf und wollen so für mehr Abwechslung und Bereicherung sorgen. Ob Rockröhre, Tenor oder sanfte Stimme – TRAM hat alles im Repertoire und sorgt bei seinen Konzerten auch für den ein oder anderen Aha-Effekt

im Zuschauerraum. So zum Beispiel direkt zu Beginn, wenn sich einer der fünf mit Mikro in der Hand langsam den Weg in Richtung Bühne bahnt und dabei „Proud Mary“ in der Version von Creedence Clearwater Revival anstimmt. Zunächst verfremdet, dann im Original. Und spätestens an dieser Stelle wird der Funke vermutlich ins Publikum übergesprungen sein.

Ein weiteres Ziel von TRAM. „Wir wollen den Spaß, den wir auf der Bühne haben, auf die Zuschauer übertragen“, sagt Mike Martin Pelegrina, „und dazu brauchen wir weder CD noch Plattenvertrag.“ Wahre Worte. Denn für eine emotionale, musikalische Zeitreise zurück in die 70er und 80er ist die bloße Erinnerung allemal mehr wert.

► INFORMATION

► Der nächste **Auftritt** von TRAM ist am 10. Mai bei der Freiwilligen Feuerwehr im Gerätehaus in der Boy. Mehr zur Band gibt es im Internet unter tram-band.de.